

# Stärkung der Kooperation und Selbstorganisation im System der Fachinformationsdienste - ein Positionspapier der FID

## Executive Summary

Nach mehrjähriger Förderung der Fachinformationsdienste (FID) durch die DFG haben die FID-Einrichtungen die FID zu Dienstleistungen für die Forschung in der nationalen Infrastrukturlandschaft etabliert<sup>1</sup>. Die FID haben sich in den vergangenen Jahren in enger Abstimmung mit den Fachcommunities zu forschungsunterstützenden Dienstleistungen und wichtigen Versorgungsstrukturen entwickelt. Sechs Jahre nach Aufnahme der Förderung sind die FID in 2019 evaluiert worden. Angesichts rascher Veränderungen der Anforderungen an die FID-Services sind von der Kommission zur Evaluierung der FID Empfehlungen für die künftige Förderung der FID entwickelt worden, um den gewandelten Rahmenbedingungen Rechnung zu tragen<sup>2</sup>. Die FID-Einrichtungen begrüßen diese Empfehlungen und verstärken Kooperation und Selbstorganisation der FID, um neue Anforderungen und Aufgaben effizienter aufzugreifen und nachhaltig realisieren zu können. Mit vorliegendem Papier positionieren sich die FID hinsichtlich ihrer Weiterentwicklung zu mehr Kooperation und Selbstorganisation, um verstärkt zur Entwicklung eines nationalen Systems der wissenschaftlichen Fachinformation in Deutschland und über Deutschland hinaus beizutragen. In diesem Kontext kommt der DBV-Sektion 4 „Wissenschaftliche Universalbibliotheken“ eine wichtige Rolle zu. Verbesserte Abstimmung und Koordination sind Gegenstand mehrerer Papiere, die in 2018/19 veröffentlicht wurden<sup>3</sup>.

Das Präsidium der DFG hat am 27. März 2019 beschlossen, die Förderung der FID fortzusetzen und die Förderrichtlinien an die neuen und sich ändernden Anforderungen und Gegebenheiten anzupassen. Die FID-Einrichtungen begrüßen diesen Beschluss, der die Inanspruchnahme und Nutzung von FID in den Kontext der nationalen Informationsversorgung stellt und zur Verstetigung der FID beiträgt. Die DFG arbeitet an Modellen für eine langfristige Finanzierung geförderter Infrastrukturprojekte, die für die FID unerlässlich ist. Angesichts dessen ist von hoher Relevanz, dass sich die FID selbst dazu verpflichten, gemeinsam Aktivitäten und Maßnahmen zu ihrer Selbstorganisation zu ergreifen. Vor diesem Hintergrund wurde aus dem Kreise der FID<sup>4</sup> vorliegendes Positionspapier zur Selbstorganisation erarbeitet, das dem AWBI auf seiner Sitzung am 23./24. September 2019 zur Diskussion im Rahmen der Programmentwicklung vorgelegt wird. Bis spätestens Herbst 2020 sollen die dargelegten Governancestrukturen umgesetzt sein. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, um im Rahmen der FID-Förderung die Weiterentwicklung der FID stärker abgestimmt und koordiniert zu *einer* nationalen

---

<sup>1</sup> Für die Bereitstellung von FID-Lizenzen ist in diesem Kontext mit DFG-Mitteln das „Kompetenzzentrum für Lizenzierung“ (KfL) als zentraler Dienstleister für die Versorgung mit elektronischen Ressourcen aufgebaut worden.

<sup>2</sup> Weiterentwicklung des Förderprogramms „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“. Stellungnahme der Kommission zur Evaluierung des Förderprogramms „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ (2019)

<sup>3</sup> Kooperation und Selbstorganisation im Zuge der Weiterentwicklung von Informationsinfrastrukturen werden in folgenden Positionspapieren thematisiert: DFG-Positionspapier "Förderung von Informationsinfrastrukturen für die Wissenschaft" (2018), AWBI-Papier "Stärkung des Systems wissenschaftlicher Bibliotheken in Deutschland" (2018) und im Papier der DBV-Sektion 4 "Wissenschaftliche Bibliotheken 2025" (2018).

<sup>4</sup> Eine Gruppe von FID-Leiterinnen und -Leitern hat sich bereit erklärt, das vorliegende Papier zusammen mit den Vorsitzenden der FID-AG und Kolleginnen und Kollegen außerhalb der FID-Einrichtungen für die FID-Community zu entwickeln. Zu dieser Gruppe gehörten: Reinhard Altenhöner, Klaus Ceynowa, Andreas Degkwitz, Marianne Dörr, Wolfram Horstmann, Susanne Kandler, Ulrich Meyer-Dörpinghaus, Maria Elisabeth Müller, Hubertus Neuhausen, Ulrich Johannes Schneider, Heiner Schnellling, Katrin Stump und Beate Tröger.

Infrastruktur zu entwickeln. Die FID werden auf diese Weise gestärkt und hinsichtlich ihrer Services nachhaltig verbessert.

### **1. Neue Anforderungen an die FID**

Die FID sind mit ihrem spezifisch fachbezogenen Charakter in größere Zusammenhänge nationaler Informationsinfrastrukturen eingebettet. Daraus ergeben sich neue Anforderungen, die zunehmend Kooperation und Selbstorganisation erfordern. Insbesondere in den nachfolgend skizzierten Handlungsfeldern bietet sich den fachlichen und regionalen FID die Chance, sich als inhaltliche Anker einer nachhaltigen Serviceumgebung zu positionieren und den Aufbau spezifischer Dienste überhaupt erst zu ermöglichen. Dabei sind, wo immer fachlich sinnvoll, Abstimmung und Zusammenarbeit mit den Zentralen Fachbibliotheken von großer Bedeutung. Die FID können aufgrund ihrer engen Kontakte in die einzelnen Wissenschaftsbereiche hinein verschiedenste Initiativen auf der Ebene der nationalen Informations- und Forschungsinfrastrukturen auf die fachliche Ebene rückkoppeln und somit an der Schnittstelle zwischen Infrastruktur und Communities wirken. Strategisch können sich die FID somit als Ermöglichungsstrukturen einer fachorientierten Ausrichtung nationaler und auch internationaler, wissenschaftlicher Informationsdienste positionieren. Verstärkte Kooperation und abgestimmte Koordination der FID untereinander verbessern die Qualität und Reichweite der Angebote der einzelnen FID und ihren jeweiligen Beitrag zur Gesamtstruktur.

#### **1.1 Netzwerke überregionaler Akteure (Zentrale Fachbibliotheken, Verbünde, Spezial- und Forschungsbibliotheken)**

Die FID sollen mit anderen Dienstleistern für Forschung kooperieren und sich im Hinblick auf eine Gesamtstruktur in weiteren überregionalen Netzwerken verorten. So erweitern und vervollständigen die Zentralen Fachbibliotheken mit ihren jeweiligen Schwerpunkten das repräsentierte Fachspektrum. Dabei gibt es enge Berührungspunkte und Möglichkeiten der gemeinsamen Entwicklung von Standards nicht zuletzt im Rahmen der nachstehend skizzierten Handlungsfelder der Informationsversorgung/Lizenzierung, des Hostings und der Langzeitarchivierung wie auch der Forschungsdaten. Vernetzungschancen bestehen auch in Bezug auf die deutschen Bibliotheksverbünde sowie die einschlägigen Spezial- und Forschungsbibliotheken. Dazu zählt beispielsweise auch die Nachnutzbarkeit von Erschließungsdaten (Metadaten), die in den hochspezialisierten FID-Kontexten entstehen, über die Bibliotheksverbünde weitergegeben werden und in unterschiedlichen Verzeichnissystemen bzw. als Linked Open Data zur weiteren Verarbeitung zur Verfügung stehen. Auf diese Weise werden durch Systembildung effektive und nachhaltige Strukturen geschaffen.

#### **1.2 Bereitstellung von Informationsressourcen und überregionale Lizenzierung**

Die FID gewährleisten mit ihrem Angebot die Informations- und Literaturversorgung am Wissenschaftsstandort Deutschland substanziell. Sie decken mit den FID-Lizenzen Segmente der Lizenzierungslandschaft im Bereich spezialisierter Ressourcen ab und können ihre fachliche Expertise im Bereich der Open-Access-Transformation einbringen und hier Impulse geben. Die FID stellen auf vielfältige Weise Informationsressourcen in digitaler, aber fachabhängig nach wie vor auch in gedruckter Form zur Verfügung. Dabei sind sie sowohl unverzichtbare Quelle der Literaturversorgung, als auch über Recherchesysteme und Verfügbarkeitsdienste Vermittler von Zugängen zu Information. Auf diese Weise bilden sie

ein Netz von wissenschaftlichen Inhaltsangeboten, das in effizienter und kooperativer Wechselwirkung mit weiteren Infrastrukturen steht.

Im digitalen Bereich ist mit den FID-Lizenzen ein an den Spezialbedarfen der jeweiligen Fachcommunity orientierter Lizenzierungsweig entstanden, der ein hohes Vernetzungspotenzial mit anderen Akteuren des Systems aufweist. In den Kontext überregionaler Lizenzierungsinfrastrukturen, wie sie sich etwa bei den überregional agierenden Konsortien, den Angeboten der Zentralen Fachbibliotheken, den DFG-geförderten Allianz-Lizenzen oder im Projekt DEAL niederschlagen, bringen die FID eine spezifisch fachorientierte Perspektive ein, die mit entsprechenden Modellen, aber auch mit Grundsätzen und Standards der Lizenzierung einhergeht. Lizenzierung ist dabei auch in der Dimension der sukzessiven Ablösung des Subskriptionsmodells im Zuge der Open-Access-Transformation zu sehen, bei der gerade eine fachlich fokussierte Herangehensweise, die gleichwohl im System der FID gemeinsamen Prinzipien folgt, komplementär zu Initiativen wie z. B. DEAL entsprechende Wirkung entfalten kann.

### **1.3 Hosting und Langzeitarchivierung**

FID-Inhalte sind als fester Bestandteil in den sich entwickelnden deutschlandweiten Strukturen für Hosting und Langzeitarchivierung zu verorten, wie es für gedruckte (analoge) Materialien bereits praktiziert wird. Digitale Ressourcen bedürfen der nachhaltigen Sicherung, um die dauerhafte Verfügbarkeit der Inhalte und somit den kontinuierlichen Zugang für die Wissenschaft verlässlich zu ermöglichen. Hierfür existieren verschiedene Infrastrukturansätze, wie beispielsweise das DFG-geförderte Projekt Nationales Hosting elektronischer Ressourcen (NatHosting), das ein zweigleisiges Modell entwickelt hat. Daraus resultierte schon der Abschluss eines bundesweiten Konsortiums zur Teilnahme am Archivdienst Portico. Der zweite Ansatz besteht im Aufbau einer eigenen technischen Lösung, einem sogenannten „Private LOCKSS Network“ (PLN), das aktuell implementiert wird. Im Zusammenhang mit dem Projekt NatHosting werden bereits Vorkehrungen zur Integration von FID-Inhalten getroffen. Darüber hinaus haben verschiedene Akteure wie Bibliotheksverbände, Zentrale Fachbibliotheken, die Deutsche Nationalbibliothek und weitere Bibliotheken Langzeitarchivierungssysteme und Hosting-Dienste im Einsatz. Mit NESTOR besteht ein Kompetenznetzwerk zur digitalen Langzeitarchivierung. Ein Desiderat besteht darin, die existierenden Ansätze für die FID nachhaltig zu gestalten und im systembildenden Sinne noch stärker miteinander zu vernetzen.

### **1.4 Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI)**

Die FID verfügen mit ihren tragenden Einrichtungen über eine große Bandbreite an Diensten und Kompetenzen, die für die im Aufbau begriffene nationale Forschungsdateninfrastruktur von großer Wichtigkeit sind<sup>5</sup>. Dazu zählen insbesondere die Erfahrung im Aufbau und Betrieb von Rechercheplattformen, die ausgeprägte Kompetenz im Bereich von Meta- und Normdaten wie auch im Betrieb von Repositorien und innovativen Publikationsumgebungen. Hinzu kommt nicht zuletzt die Expertise im oben beschriebenen Themenkomplex Langzeitarchivierung, der naturgemäß auch für Forschungsdaten einschlägig ist. Als fachlich strukturiertes, komplementär zur lokalen Versorgung vor Ort aufgebautes Netzwerk an digitalen Diensten bieten sich die FID damit als Partner für die entstehenden NFDI-Konsortien der jeweiligen Disziplinen an. Den Kernbereich bildet dabei der Nachweis von

---

<sup>5</sup> s. dazu die gemeinsame Stellungnahme der FID leitenden Einrichtungen und der AG FID vom 26. September 2018: [https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/images/a/a1/AG\\_FID\\_zu\\_NFDI.pdf](https://wikis.sub.uni-hamburg.de/webis/images/a/a1/AG_FID_zu_NFDI.pdf)

publizierten Forschungsdatenbeständen in Suchsystemen, Text-Corpora als eigenständige Datenressourcen, Standardisierung von Metadaten und die Verknüpfung von Literatur mit Forschungsdaten. Zugleich können sich die FID aber auch mit Communities vernetzen, das Thema „Forschungsdaten“ aktiv beraten, die Auseinandersetzung mit digitalen Forschungsdaten in Forschungsprozessen fachbezogen moderieren oder als Handlungsfeld bereits bearbeiten.

## **2. Aktivitäten und Maßnahmen zur Selbstorganisation der FID**

Aus den genannten Anforderungen an die FID ergeben sich im Zusammenhang mit der DFG-Förderung folgende Aktivitäten und Maßnahmen zur Selbstorganisation der FID. Diese Aufgaben wurden von der Kommission zur Evaluierung der FID identifiziert. Im Rahmen ihrer Selbstverpflichtung greifen die FID diese Aufgaben auf und setzen sie in ihrer Selbstorganisation schrittweise um.

### **2.1 Interdisziplinäre Ausrichtung**

In weitaus stärkerem Maß als die früheren Sondersammelgebiete leben die FID von der permanenten und vertieften Kommunikation mit ihren Communities. Dabei geht es um laufende Erhebung und Präzisierung des Informationsbedarfs in den wissenschaftlichen Disziplinen und, daraufhin orientiert, um Beschaffung der diesen Bedarfen angemessenen Literatur und Fachinformation aller Art. Zugleich soll der interdisziplinäre Blick der Forschenden auf das vielfältige Angebot insbesondere der elektronischen Ressourcen der FID gelenkt werden. Dazu werden die FID ihre Zielgruppen breiter definieren müssen, um nicht nur den Spezialbedarf einer – je nach Disziplin – größeren oder kleineren Gruppe von Forschenden zu bedienen<sup>6</sup>. Auf Basis stärkerer Kooperation zwischen den FID können entsprechende Lücken geschlossen werden. Ein solches Vorgehen macht den übergreifenden Nachweis dieser Ressourcen in nutzernahen Nachweissystemen notwendig. Zudem wird deshalb eine Verstetigung der Angebote erforderlich, ebenso wie erweiterte Möglichkeiten ihrer Nutzung eröffnet werden müssen. Dies gestaltet sich im FID-Kontext keineswegs einfach. Deshalb ist eine Ausweitung der Lizenzen bis hin zu Nationallizenzen anzustreben, wo immer dies möglich und sinnvoll ist. Auf der Grundlage von Nationallizenzen wäre es sowohl für die außeruniversitäre Forschung, als auch für die Nicht-FID-Bibliotheken deutlich leichter, das Angebot der für Spezialbedarfe lizenzierten Ressourcen zu nutzen und weiter zu vermitteln. Die FID werden – in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für Lizenzierung<sup>7</sup> und mit den Zentralen Fachbibliotheken, welche große Bereiche der Lebens-, Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften betreuen - in Kürze eine Übersicht vorlegen, welche die Breite der lizenzierten elektronischen Ressourcen aufzeigt. Ziel ist eine Karte der in den FID sowie den drei zentralen Fachbibliotheken verfügbaren digitalen Angebote an Fachinformation für spezielle Bedarfe.

### **2.2 Fachbezogene Weiterentwicklung**

In diesen Zusammenhang gehören Aufgaben zur Koordination und Steuerung der fachlichen Weiterentwicklung der FID und, wo immer fachlich sinnvoll, Abstimmung mit den Zentralen Fachbibliotheken. Dies kann in Anlehnung an die erste Hierarchiestufe der DFG-Fachkollegien (Geistes- und Sozialwissenschaften, Lebenswissenschaften, Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften) geschehen mit gegebenenfalls feinerer Untergliederung der Gruppe der FID in den Geistes- und Sozialwissenschaften (z. B.

---

<sup>6</sup> Dazu gehören z. B. Nachwuchswissenschaftler, Mitglieder außeruniversitärer Einrichtungen etc.

<sup>7</sup> s. den zentralen Nachweis für FID-Lizenzen unter <http://fidelio.fid-lizenzen.de>

historische, text-orientierte FID). Darin lassen sich auch Regional-Cluster integrieren, da viele FID an geographischen oder landeskundlichen Strukturen orientiert sind. Weiterhin gehören in diesen Zusammenhang Gap-Analysen, Kosten-Nutzen-Erwägungen sowie die Sprechfähigkeit der FID-Leitungen für Abstimmungen mit der Wissenschaft (einbezogen je nach Fachkollegium). Darüber hinaus müssen die FID Kooperationsfelder über einzelne Disziplinen hinaus aktivieren.

### **2.3 Weiterentwicklung der Infrastrukturen**

In Verbindung mit Fördermaßnahmen ist Selbstorganisation eine wesentliche Voraussetzung für stärkere Abstimmung und Kooperation der FID, die im Kontext bestehender Infrastrukturen – auch außerhalb der FID – betrachtet und zur Nachnutzung bewertet werden sollten. Dazu zählen insbesondere folgende Themen:

- Aufbereitung und Auffindbarkeit von Lizenzen, Retrodigitalisaten, Objekten (AV, 3D)
- Entwicklung eines übergreifenden Portals für FID-Infrastrukturen und -Services
- Portale für Zugang zu Inhalten und Angeboten einzelner FID (FID-Portale)
- Abgestimmte Weiterentwicklung von FID-übergreifenden Verfahren (OCR, TDM u. ä.)
- Authentifizierung, Autorisierung und Identifikation (auch über Lizenzen hinaus)
- Clouddienste für temporäre Speicherung von Daten und Objekten
- Hosting (über Lizenzen hinaus)
- LZA-Strukturen
- Repositorieninfrastruktur
- Publikationssoftware (OJS, OMP)
- Forschungsdatenmanagement

sowie Leistungen aus dem Kontext des Kompetenznetzwerks für Lizenzierung (KfL):

- Verhandlung, Erschließung und Bereitstellung subskriptionspflichtiger elektronischer Ressourcen („FID-Lizenzen“)
- Management der mit den Lizenzen erworbenen Meta- und Inhaltsdaten
- Bereitstellung von Nutzungsstatistiken; Zentrale Erhebung und Bereitstellung von Kennzahlen und Steuerungsinstrumenten
- Vermittlung von Angeboten zum Aufbau von Mehrwertdiensten auf Basis der mit den Lizenzen erworbenen Daten (Hosting, Volltextindexierung etc.)
- Verhandlung von Nutzungsrechten für Digitalisierungsprojekte
- Verhandlung von Open-Access-Transformationsverträgen

### **2.4 Entwicklung von Governancestrukturen**

Als Voraussetzung für eine erfolgreiche und verbindliche Kooperation der Fachinformationsdienste ist eine Governance zu etablieren, die durch klar konturierte Strukturen ineinandergreifender Erörterungs- und Entscheidungsgremien die FID als Gesamtsystem stärkt. Es wird eine sich aus mehreren Bausteinen zusammensetzende Governancestruktur für FID-Lenkungsgremium und AG FID vorgeschlagen, die nachfolgend dargestellt wird<sup>8</sup>. Im Zuge der Umsetzung der Governancestruktur wird u. a. näher zu klären sein, welche Akteure der Infrastrukturlandschaft mit Experten- oder Gaststatus zusätzlich einzubeziehen sind.

---

<sup>8</sup> Dabei wird nicht auf Aspekte der Geschäftsordnungen eingegangen, die für das FID-Lenkungsgremium und die AG FID jeweils entwickelt werden müssen.

### **2.4.1 FID-Lenkungsgremium**

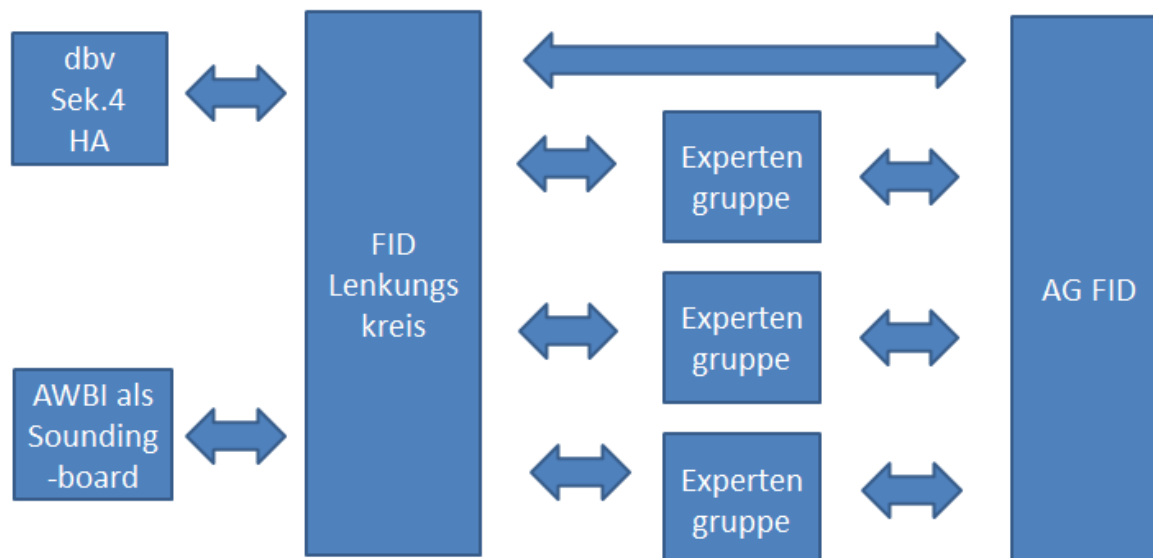
Das FID-Lenkungsgremium umfasst alle Leiterinnen und Leiter von Einrichtungen, die einen FID verantworten. Dieses Gremium agiert unabhängig von den FID-Leitungs-Tagungen, die die DFG-Geschäftsstelle regelmäßig einberuft. Mit der Bewilligung eines FID durch die DFG wird erwartet, dass die Einrichtungsleitungen im FID-Lenkungsgremium mitarbeiten. Das FID-Lenkungsgremium ist ein Beratungs- und Entscheidungsgremium, in dem Beschlüsse über das Zusammenwirken der Fachinformationsdienste getroffen werden. Die Leitungen der die Fachinformationsdienste tragenden Einrichtungen übernehmen Verantwortung für die verbindliche Umsetzung der Entscheidungen dieses Gremiums in den jeweiligen Einrichtungen. Ein Vorstand bildet die Leitung dieses Gremiums. Die Zusammenarbeit im FID-Lenkungsgremium wird durch eine schlanke Geschäftsordnung geregelt. Zur besseren Verankerung des Gesamtsystems der Fachinformationsdienste in der deutschen Informationsinfrastrukturlandschaft nimmt ein Mitglied des Hauptausschusses der Sektion 4 des DBV, das eine Nicht-FID-Bibliothek leitet, als ständiger Gast am FID-Lenkungsgremium teil. Weiterhin wird der AWBI als Beratungs- und Sounding-Board für Entscheidungen im Lenkungsgremium angesprochen. Zudem wird einmal jährlich in einer Sitzung der Sektion 4 über aktuelle Entwicklungen des Gesamtsystems der Fachinformationsdienste in Form eines Berichts informiert.

### **2.4.2 AG FID**

In der AG arbeiten die auf operativer Ebene verantwortlichen Personen der Fachinformationsdienste - i.d.R. die FID-Referentinnen und FID-Referenten - zusammen. Die Leiterinnen und Leiter von Einrichtungen, die einen FID verantworten, sind aufgefordert, die Teilnahme dieses Personenkreises an den Treffen der AG zu unterstützen. Die AG ist der Ort des Austausches der FID über fachdisziplinäre, informationsfachliche und infrastrukturelle Aspekte des FID-Gesamtsystems, der kollegialen Beratung sowie der Vorbereitung und Formulierung von Empfehlungen bzw. Entscheidungsvorlagen für das FID-Lenkungsgremium. Die Leitung der AG wird durch einen zwei- bis dreiköpfigen Vorsitz bzw. Sprecherkreis aus ihren Reihen wahrgenommen. Die Vorsitzenden / Sprecher nehmen an den Sitzungen des FID-Lenkungsgremiums als ständige Gäste teil und berichten dort regelmäßig.

### **2.4.3 Expertengruppen**

Bei den Expertengruppen handelt es sich um kleinere, handlungsfähige Einheiten (mit einer Größe von ca. 6 Personen), die eher kurz- bis mittelfristig als auf längere Dauer angelegt sind. Sie können sowohl vom FID-Lenkungsgremium als auch von der AG FID eingesetzt werden, um Themen intensiv zu bearbeiten und Entscheidungsvorlagen für das FID-Lenkungsgremium vorzubereiten. Mitglieder sind i.d.R. Personen aus dem Kreis der AG FID, jedoch kann das FID-Lenkungsgremium ebenfalls Vertreterinnen und Vertreter in die Expertengruppen entsenden.



#### 2.4.4 Gremienassistenz

Eine Assistenz wird sich zur Unterstützung des FID-Lenkungsgremiums, der AG FID und der Expertengruppen als hilfreich erweisen. Zu den Aufgaben einer solchen Assistenz sollten Themenkoordination, Sitzungsorganisation und Kommunikationsaufgaben im Kontext der FID gehören. Aufgaben, Einrichtung, Finanzierung und Lokalisierung der Gremienassistenz entscheidet das FID-Lenkungsgremium.

#### 2.5 Gemeinsames Kommunikationskonzept

Die FID entwickeln sich zu *einer* wissenschaftlichen Infrastruktur im nationalen Rahmen. Dabei bilden die einzelnen FID Knotenpunkte innerhalb eines Netzwerks, das sich durch klare Rollenverteilung und Entscheidungsregeln<sup>9</sup> auszeichnet. Die FID wollen neben ihren fachspezifischen und damit voneinander divergierenden Dienstleistungen die übergreifende Infrastruktur des FID-Systems in der Öffentlichkeit besser sichtbar machen und vermitteln. Dies erfordert intensive Kommunikation und Kooperation der fachlichen und regionalen FID untereinander. Die FID wollen deshalb ihre Erfahrungen kontinuierlich austauschen, Erfolge oder Misserfolge der jeweiligen Dienste gemeinsam analysieren, um ihre Angebote auf dieser Basis fortlaufend anpassen und stets eng aufeinander beziehen zu können. Während bislang der persönliche und eher zufällige Austausch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FID im Rahmen der AG FID die Kommunikation prägte, sollen künftig Formate der Netzwerkbildung gemeinsam entwickelt werden. Dies wird unterstützt durch den Einsatz von Kommunikationstools, mit denen Projekte über die FID hinweg gemeinsam bearbeitet und Erfahrungen ausgetauscht werden können (z.B. Wiki-Software). Insbesondere zwischen solchen FID, für die die Hebung größerer Synergieeffekte durch vergleichbare Dienste und/oder überschneidende Zielgruppen besonders zu erwarten ist, wird die Kommunikation mit dem Ziel der Entwicklung gemeinsamer Projekte und/oder Verfahren und Techniken verstärkt. Es ist aber nicht nur die Intensivierung der Binnenkommunikation, sondern auch die verstärkte Kommunikation nach außen im Gefüge der FID angezeigt. So müssen die FID-Einrichtungen Nicht-FID-Bibliotheken als entscheidende Multiplikatoren ihrer Angebote und Services gewinnen. Dazu kann eine stärkere Einbindung der Fachreferate von Nicht-FID-Bibliotheken beitragen. Weiterhin sollten sie sich mit ihren Aufgaben und Services verstärkt bei Universitätsleitungen, HRK, Ministerien in Bund und Ländern, GWK, DFG etc.

<sup>9</sup> Dazu Ziffer 2.4 „Governance“.

positionieren. Schließlich müssen sie ihre Angebote im Rahmen einer vernetzten Infrastruktur mit Dienstleistern für die Forschung in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit anhand klarer strategischer Vorgaben – auch international – bekannt machen.

### **3. Weiteres Vorgehen**

Das vorliegende Papier wird dem AWBI auf seiner Sitzung am 23./24. September 2019 zur Diskussion im Rahmen der Programmentwicklung vorgelegt. Die Planung sieht vor, bis spätestens Herbst 2020 die Governancestrukturen einschl. Geschäftsordnungen für Lenkungsausschuss und AG FID zu realisieren. Daran anschließend sollte zeitnah die Entwicklung einer Roadmap zur System- und Weiterentwicklung der FID in Angriff genommen werden und mit den Wissenschaftsorganisationen (Allianz der Wissenschaftsorganisationen, HRK etc.) erörtert und abgestimmt werden. Die Ergebnisse der AG „Evaluation und Indikatorik“ sollten, wo notwendig und sinnvoll, berücksichtigt werden. Mit diesen und weiteren Aktivitäten werden die Voraussetzungen für eine koordinierte Weiterentwicklung der FID als nationale Infrastruktur durch Maßnahmen der Kooperation und Selbstorganisation geschaffen.

Berlin im August 2019

für die Leiterinnen und Leiter der FID-Einrichtungen

Prof. Dr. Andreas Degkwitz - [andreas.degkwitz@ub.hu-berlin.de](mailto:andreas.degkwitz@ub.hu-berlin.de)